

# Laibacher Zeitung.

Nr. 299.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. 5.50. Für die Befreiung ins Haus halbj. 60 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 31. Dezember

Insertionspreis für 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal 1.20; sonst pr. Zeile 1mal 6 fr., 2mal 9 fr., 3mal 12 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedw. 50 fr.

1873.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1874 beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“ Wir werden durch reichen und mannigfaltigen Inhalt, durch sorgfältige Redaction des politischen Theiles, durch eingehende Behandlung aller wichtigen Tages-Fragen in Original-Artikeln von unterrichteter Seite, insbesondere durch reichhaltige, thatssächliche und kurze Berichterstattung über alle hervorragenden Neuigkeiten des In- und Auslandes, durch Besprechung der materiellen Landesinteressen, durch schnelle Mittheilung thatssächlicher Provinz- und Local-Angelegenheiten, durch Besprechung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der Literatur, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Nationalökonomie, denen die „Laibacher Zeitung“ auch fortan ihre Spalten bereitwilligst öffnen wird, durch Mittheilung von Original-Telegrammen über alle wichtigen Ereignisse, durch neueste, interessanteste Original-Romane enthaltende Feuilletons theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhaltes, durch die Rubrik „Stimmen aus dem Publicum“ zur Kundgebung der Wünsche und Beschwerden, wie bisher, bemüht sein, unserem Blatte ein allgemeines Interesse zu sichern. Die vollinhaltliche Mittheilung der wichtigsten Reichs- und Landesgesetze, Ministerial- und Landes-Verordnungen, wodurch die Anschaffung von Separatausgaben erspart wird; die Schnelligkeit, mit welcher die Verhandlungen des Reichsrathes, Landtages, Gemeinderathes, aller Vereine und Corporationen gebracht werden, dürften der „Laibacher Zeitung“ den Vorzug vor anderen Blättern sichern. Die Besprechung in allen Rubriken wird eine gemessene und leidenschaftslose, endlich die äußere Form eine anständige sein.

Eine unserer ersten Aufgaben wird es auch im Jahre 1874 sein, die Rubrik „Locales“ mit thatssächlichen Berichten über alle in der Landeshauptstadt Laibach und im ganzen Lande Kraain vorkommenden wichtigen und interessanten Tagesereignisse reichlich auszufüllen.

Wir ersuchen deshalb alle Freunde unseres Vater- und Heimatlandes, alle Freunde des Fortschrittes auf der Bahn der Staatsgrundgesetze, alle wissenschaftlichen, politischen, humanitären Vereine und Gesellschaften um ihre geistige und materielle Mitwirkung zur Erfüllung unseres Programmes und um gefällige Mittheilung von Original-Correspondenzen über besondere Ereignisse und Vorfälle aus allen Bezirken des Landes Kraain, damit die „Laibacher Zeitung“ ein Gemeingut des gesammten Heimatlandes werde.

Wir unsererseits werden alles aufbieten, um die Verwirklichung dieses reellen patriotischen Programmes zu erzielen.

### Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert:

Ganzjährig mit Post, unter Schleifen versendet	15 fl. — fr.	Ganzjährig für Laibach, ins Haus zugestellt	12 fl. — fr.
halbjährig dto. dto. dto.	7 " 50 "	halbjährig dto. dto. dto.	6 " — "
ganzjährig im Comptoir unter Couvert	12 " — "	ganzjährig im Comptoir offen	11 " — "
halbjährig dto. dto.	6 " — "	halbjährig dto. dto.	5 " 50 "

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Laibach, im Dezember 1873.

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

### Des hohen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag.

## Nichtamtlicher Theil.

### Am Silvestertage.

Noch zwölf kurze Stunden und wir stehen am Schlusse des Jahres 1873.

Hatten wir Rückschau auf die Ereignisse, die sich im ablaufenden Jahre vollzogen! Es wird die unbestreitbare Thatfache vor uns treten, daß das Jahr 1873 reich an bedeutungsvollen Momenten für die gedeihliche Entwicklung Oesterreichs nach innen und für die Erstickung des Reiches nach außen war.

Die im Mai eingetretene Finanz- und volkswirtschaftliche Krise bildet wohl eine klagenswerthe Schattenseite, aber den Strahlen der goldenen Freiheitssonne, die über Oesterreich aufgegangen, wird es im Jahre 1874 zweifellos gelingen, auch diese Schattenseite wieder hell zu beleuchten und wohlthätig zu erwärmen.

Oesterreich wird an den üblen Folgen der im Lenze 1873 eingetretenen Finanz- und volkswirtschaftlichen Krise schwer zu tragen haben; aber die Hoffnung wollen wir in das neue Jahr mit hinübernehmen, daß das alte Sprichwort: „nach Regen folgt Sonnenschein“ sich wieder bewahrheiten, daß wieder klarer, heiterer Sonnenschein auf die Tagesordnung gesetzt werden wird.

Wir danken sich dieser Hoffnung mit voller Zuversicht hingeben, denn die politischen, politischen Verhältnisse in Oesterreich erfuhren im Jahre 1873 eine so wesentliche günstige Festigung und Ermäßigung, daß wir den Beginn des Jahres 1874 immethin freudig begrüßen können.

Wir wollen im Jahre 1873 zwei höchst wichtige, uns in fester Erinnerung bleibende Momente registrieren nemlich: Wahlreform und Weltausstellung.

Durch erstere wurde den im verfassungsfeindlichen Lager durch Jahrzehnde herrschenden Sondergelüsten und Extravaganzen jedwede Aussicht auf Erfolg entzogen; Föderalismus und Ultramontanismus sind nicht mehr Factoren, mit denen man rechnen müsse; durch die Wahlreform wurde den parlamentarischen Körpern eine bestimmte Kompetenzgrenze gesetzt, die hohe Politik dem Landtagejaale entrückt und den Wahlberechtigten ein ihnen gebührendes Recht unmittelbar eingeräumt.

Durch letztere — die Weltausstellung — gelangte Industrie, Handel, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Kunst und Wissenschaft in Oesterreich un-

garn zu hohen Ehren; durch sie wurden Vortheile errungen, die segensreiche Früchte unserem Vaterlande bringen werden.

Das Jahr 1873 begann, dem Bruderzwiste im Hause „Oesterreich“ ein Ende zu machen; alle Anzeichen sprechen am Jahreschlusse für die Annahme, daß der Geist der Erkenntnis des Wahren, Guten und Schönen im Jahre 1874 über Oesterreich walten werde; daß die derzeit einander noch feindlich entgegenstehenden politischen Parteien sich in brüderlicher Eintracht die Hände reichen werden.

Wir sehen die Geistesarbeit aller Völker in Einem Gedanken verkörpert; neues Leben erblüht aus den Trümmern der zerfallenen alten Zeit. Mit gesteigerten Gesühlen können wir einer vielverheißenden Zukunft entgegengehen!

Der durch die Krise stark geschädigte Mittelstand wird im Jahre 1874 insofern der Wirkungen des neuesten Anleihegesetzes wider erstarren, wird wieder die Grundsäule der bürgerlichen Gesellschaft sein, wie ehemals. Das Jahr 1874 wird die kranken Elemente abstoßen und einen gesunden Organismus wieder schaffen.

Die in allen Theilen des großen Kaiserreiches so festlich begangene Feier des Kaiserjubiläums bestärkt jeden wahren Patriot in der Hoffnung, daß, wo es gilt, große, geistige und volkswirtschaftliche Siege zu erringen, alle Völkerstämme Oesterreichs eines Sinnes sein und mit vereinter Kraft dahin wirken werden, Oesterreich unter den Fittigen des österröichischen Doppeladlers stark, glücklich und zufrieden zu sehen.

Dem neuen Jahre 1874 wird die Aufgabe obliegen, den Schutt und die Hindernisse hinwegzuräumen, die der freiheitlichen Entwicklung Oesterreichs noch entgegenstehen. Der Grundstein zu dieser geistigen und volkswirtschaftlichen Entwicklung wurde im Jahre 1873 durch die Weisheit des österröichischen Reichsparlamentes und des österröichischen Ministeriums, schließlich durch die Munificenz der Krone gelegt. Möge der Weiterbau im Jahre 1874 zum Heile des Reiches und seiner Völkerstämme sich glücklich vollziehen!

### Ueber das Sanitätswesen in Ungarn

bringt der „P. U.“ nachstehende Mittheilungen:  
„Der Landes-sanitätsrath hat einen Gesetzentwurf zur Regelung des Sanitätswesens ausgearbeitet, der sich die gründliche und den Anforderungen der Zeit entsprechende Lösung dieser wichtigen Frage zur Aufgabe macht. Der Entwurf besteht aus zwei Haupttheilen und enthält 148 Paragraphen.

Der erste Theil regelt die sanitären Institutionen, der zweite den Sanitätsdienst. Der erste Theil enthält

allgemeine Bestimmungen, von welchen wir die nachstehenden hervorheben: Die Leitung des Sanitätswesens gehört in den Bereich der Staatsverwaltung. Alles, was zur Aufrechterhaltung der menschlichen und thierischen Gesundheit oder zu deren Wiederherstellung dient, bildet den Gegenstand behördlicher Verfügungen. Expropriationen aus sanitären Rücksichten können mit ministerieller Genehmigung wo immer geschehen.

Die auf die Durchführung des gegenwärtigen Gesetzes bezüglichen detaillirten Verfügungen und Anweisungen erläßt das Ministerium. Die Uebertretungen des Gesetzes und der auf dasselbe bezüglichen Verordnungen, werden, insofern dieselben kein Verbrechen bilden, als polizeiliche Uebertretung betrachtet und eventuell bis zu einer Geldstrafe von 500 fl. oder vier Wochen Gefängnis bestraft.

Der zweite Abschnitt enthält besondere Vorsichtsmaßregeln für die Ueberwachung des Sanitätswesens. In den übrigen Abschnitten werden die bei Unglücksfällen nothwendige Hilfeleistung, die ärztliche Praxis, die Quacksalberei, die Spitäler und Hospitalkassen, die öffentliche Krankenpflege, die Irrenhausangelegenheit, die Epidemien und Seuchen, die Schanzimpfung, die Heilbäder und Mineralwässer, das Leichenverfahren, die Apothekenangelegenheit und die Thierseuchenfrage geregelt und die bezüglichen Verfügungen auf jedes Detail ausgedehnt.

Sehr interessant ist der zweite Theil, welcher den Landes-sanitätsdienst regelt. Zuerst sind die diesbezüglichen Agenden der Centrale, das ist des Handelsministeriums und des Ministeriums des Innern, aufgezählt. Zu den Agenden der Centrale gehören die Herausgabe der sanitären Maßregeln eventuell deren Modifizierung, Aufsicht über Einhaltung der auf die ärztliche Praxis bezüglichen Verfügungen, über die sammtlichen im Lande befindlichen Spitäler und andere sanitäre Institute, über Erfüllung der die Heilbäder und Mineralwässer betreffenden Verordnungen, Oberaufsicht über den Verkauf von Arzneimitteln und Giften, Leitung des Impfungswezens, des Prostitutionswezens u. s. w. Die Regierung kann für die ihr zugewiesenen Angelegenheiten nach wo immerhin Regierungskommissäre entsenden. An der Seite des Ministeriums des Innern wird als beratende und antragstellende Körperschaft der „königlich ungarische Landes-sanitätsrath“ aufgestellt, dessen Organisation detaillirt festgestellt wird.

Außerdem wird für Thierarznei und veterinärpolizeiliche Angelegenheiten im Handelsministerium eine veterinärpolizeiliche Section getildet, deren Beamten nur diplomirte Aerzte und Thierärzte sein können. Hierauf wird der Sanitätsdienst bei Municipien und Gemeinden geregelt. Unter Anderem wird in jeder Jurisdiction ein

ständiger Sanitätsauschuß gebildet. Dasselbe geschieht auch in denjenigen Gemeinden, deren Einwohnerzahl die 5000 übersteigt. Dieser Ausschuß ist eine beratende, begutachtende und beantragende Körperschaft. Zum Schlusse stellt der Entwurf die Appellationsfora in sanitätspolizeilichen Angelegenheiten fest."

## Gegen die Auswanderung nach Brasilien.

In Wien eingelangte zahlreiche und authentische Berichte aus Rio de Janeiro, der Residenz des Kaiserthums Brasilien, enthalten wahrhaft betäubende Schilderungen des grenzenlosen Elends, in welchem sich die nach den dortigen Kolonien ausgewanderten österr.-ung. Staatsbürger befinden. Die Berichte gelten insbesondere den beiden Kolonien Moriz und Theodoro, welche in der Provinz Bahia in Brasilien gelegen sind. Angelockt von den Vorspiegelungen und Schönfärbereien gewissenloser Impressarios, die ihre Netze nach Opfern in allen Ländern auswerfen, haben bis jetzt mehrere hundert österr.-ungar. Staatsbürger, darunter gegen 200 Deutschböhmen (die meisten aus dem Bezirke Tachau in Böhmen) den Einladungen der Auswanderungsagenten Folge geleistet und sich nach den genannten Kolonien begeben, woselbst sie — aller Existenzmittel bar — in den größtentheils noch ganz öden, ungebauten, unfruchtbaren und unbeduldeten Gegenden kümmerlich zu Grunde gehen oder nur durch die ihnen gewährte Unterstützung seitens der k. und k. österr.-ungar. Gesandtschaft und Consulate vom Hungertode gerettet werden. Den glänzendsten Prospects, mit Hilfe deren die Auswanderungslustigen gelodert worden, entspricht die düsterste Wahrheit. Auch deutsche Staatsangehörige, welche ebenfalls diesen Impressarios in die Hände fielen, theilen ein ähnliches Schicksal. Der einzige Zweck der Auswanderungsagenten liegt in der Erzielung von materiellen Vortheilen, die ihnen die brasilianische Regierung dafür bietet, daß sie die Bevölkerung der Kolonien durch Heranziehung von Auswanderern aus Europa fördern. Die österr.-ungar. Presse dient dem gleichen Interesse der Humanität, wenn sie ihren Warnungsruf an alle jene ergehen läßt, welche etwa die Lust verspüren sollten, den für die Auswanderer so traurigen Illusionen nachzugehen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Dezember.

Wie „Besti Naplo“ erfährt, wird der ungarische Ministerpräsident Szlavy „die baldigste Erledigung mehrerer zwischen Oesterreich und Ungarn in der Schwebe befindlichen Angelegenheiten betreiben, wodurch die action der ungarischen Regierung in ihrer Entwicklung wesentlich gefördert würde und was auch nicht im Widerspruch zu den Interessen Oesterreichs steht.“

Nach der „Spen. Ztg.“ gilt es inbetriff der nächsten Session des deutschen Reichstages als feststehend, daß außer der Wiedervorlegung des Reichsmilitärgesetzes und des Preßgesetzes weitere Vorlagen nur insofern gemacht werden sollen, als mit der Erledigung der Hauptaufgabe, der Verständigung über das Militärgesetz, verträglich erachtet wird. Zu den wahrscheinlichen Vorlagen wird das ebenfalls schon in der vorigen Session vorgelegte Gesetz über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, ferner die Strandungsordnung, der Postvertrag mit Brasilien und der Auslieferungsvortrag mit der Schweiz gerechnet.

## Seuilleton.

### Der Kampf ums Dasein.

Roman von Franz Ewald.  
(Fortsetzung.)

Jetzt kam der Fremde dem Lichtschimmer der Lampe näher. Sieverling starrte ihn an, als hielte eine Geistererscheinung seinen Blick gebannt. Trotz der Verkleidung, trotz der Perücke erkennen wir einen alten Bekannten wieder — den Kesselschmied Stahlbock.

„Unglücklicher, wo kommst du her?“ wiederholte der Pastor mit zitterndem Tone. „Ich erwartete eher meinen Tod, als dich hier zu sehen, hier in meinem Hause, mitten in der Stadt, wo die Gefahr der Entdeckung so nahe. Weißt du denn nicht, daß man dich hat entfliehen sehen und daß man im geheimen alle Mittel aufwendet, deiner habhaft zu werden. Alle wären verloren, wenn man dich findet.“

„Niemand wird mich in dieser Verkleidung erkennen“, sagte der Kesselschmied.

„Niemand? Das Auge der Polizei ist scharf.“ „Scharfer wie das Ihrige, denn auch Sie haben mich nicht erkannt. Meine Stimme leitete Sie auf die richtige Fährte und meine Stimme habe ich zu verstellen gelernt. Außerdem müssen Sie mich schützen, wenn es wirklich dazu kommt, daß man mich entdeckt. Sie sind ja allmächtig!“

Ein bitteres Lächeln umspielte die Lippen des Pastors.

„Einen Brandstifter schützen?“ murmelte er zwischen

Die Nationalversammlung in Versailles verwarf ein Amendement Wolowski, welches die Herabsetzung des Posttarifens bezweckte, und nahm dagegen ein von Sanibel beantragtes Amendement an, wonach das Porto für Druckfachen herabgesetzt wird. — Der eben erschienene Theil des Berichtes der parlamentarischen Commission zur Untersuchung der Handlungen der Regierung vom 4. September spricht sich mit scharfem Tadel gegen die Verwaltung Gambettas aus. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien lassen trotz der anscheinenden Freundschaft vieles zu wünschen übrig. Man hat zwar in Versailles die Discussion über die Interpellation Dutemple vertagt und in letzter Stunde auch den „Drenoque“ aus dem Hafen Civita vecchia zurückbeordert, um nicht durch Verhalten der Offiziere bei den Neujahrsgrüßen neuen Anlaß zu Differenzen zu bieten, allein man weiß es fogut in Italien wie in Frankreich, daß jede Wendung in der Politik auch eine Wandlung in der Haltung gegen Italien nach sich ziehen müsse.

Die „Gazetta dei Bancieri“ berichtet über den Gesetzentwurf zur Regelung des italienischen Papiergeldwesens, daß der Bericht des Referenten Mezzanotte von folgenden, in dem betreffenden Ausschusse einstimmig angenommenen Grundsätzen ausgeht: Gleichstellung aller Noten ausgebenden Banken in ihren Beziehungen zum Staate; vollständige Scheidung zwischen den Noten mit Zwangsecurs und denen mit gesetzlichem Cours; eine bestimmte und feste Grenze für die Vermehrung des Papiergeldes; Bestimmung des Notenumlaufes der einzelnen Banken nach ihrem effectiven Capital ohne Rücksicht auf die Reserven; Einführung einer ruhenweisen Amortisation. Die sechs Banken, welche das bekannte Consortialgeschäft mit dem Staate zur Ausgabe des Papiergeldes abschließen, haben ihr Capital theils schon vermehrt, theils sind sie im Begriffe, es zu thun, so daß sie in demselben Verhältnis auch ihren Notenumlauf vermehren können; diese Vermehrung wird bei der Hauptbank, nemlich der italienischen Nationalbank, bis im Jahre 1880 sich auf 450 Millionen L. steigern.

Die rumänische Kammer hat mit großer Majorität beschlossen, das für Rumänien dringend nöthige Gesetz zur Abänderung des Strafrechts in Beratung zu ziehen. Die erschrecklichen Mißbräuche der Geschwornengerichte werden durch dieses Gesetz in Zukunft unmöglich gemacht.

## Zeichenunterricht.

Der k. k. Hofrath R. v. Eitelberger hielt am 6. November l. J. im österreichischen Museum in Wien eine Vorlesung über die Aufgaben des heutigen Zeichenunterrichtes.

Hiüber läßt sich in der „Wr. Ztg.“ eine mit E. H. signierte Stimme vernehmen, wie folgt:

„In den gewerbetreibenden und industriellen Kreisen hat sich vernünftiger Weise die Einsicht von der Nothwendigkeit des Zeichnens bereits ziemlich allgemein Bahn gebrochen. Die Concurrenz ist eben eine gute Zuchmeisterin. Dagegen herrscht über die Nützlichkeit des Zeichnens als Hilfsmittel auch für jene Berufsklassen, in welchen sich der Erfolg des Lernens nicht etwa gleich in einem ausgiebigen Percentzuge ausdrücken läßt, und über seine Wichtigkeit als allgemeines Bildungsmittel überhaupt, noch eine bedauerliche Anzahl von Vorurtheilen. Mangelhafter Unterricht, mit Engherzigkeit, Einseitigkeit und Ungeschick geleitet, ist deren ge-

wöhnliche Folge. Es muß daher um so willkommener erscheinen, daß Hofrath v. Eitelberger die gediegenen Ansichten, welche er über diesen Gegenstand ausgesprochen hat, nun durch den Druck einer weiteren Verbreitung zugänglich macht.

Er hat in seinem Schriftchen (Wien, Selbstverlag des Verfassers, 8<sup>o</sup>) über die Aufgaben des Zeichenunterrichtes, wobei er natürlich auch auf den allseitigen Nutzen desselben zu sprechen kommt, zunächst blos das Zeichnen als die Fertigkeit jedes Einzelnen im Auge, seine Vorstellungen von der Körperwelt auf der Fläche bildlich darzustellen — eine Fertigkeit, die, man möchte es glauben, eben so allgemein sein sollte wie jene, seine Gedanken schriftlich auszudrücken. In ausgezeichneter Weise charakterisiert er die üblichen Methoden des Zeichenunterrichtes an unseren meisten Mädchenschulen und Gymnasien, deren Resultat schließlich höchstens auf einige ästhetisierende Phrasen für das Gedächtnis und die Hand hinausläuft, ohne die geringste Möglichkeit einer praktischen Verwerthung im Hause oder im Berufe. Selbst das geringe Interesse der höheren Stände an wirklicher Kunst beruht wesentlich auf dem unmethodisch geleiteten Zeichenunterricht, der blos der Abwechslung halber als Vergnügungsgegenstand in dem zur Mode gewordenen Bildungsgange ausgenommen ist.

Eine Abhilfe der gerügten Uebelstände läßt sich nur von einem methodisch geleiteten Zeichenunterrichte durch tüchtige Lehrer hoffen, auf deren Heranziehung die Regierung bereits ihre Sorge hingewendet hat. Und zwar soll dieser Unterricht gleich in dem empfanglicheren Kindesalter, also in der Volksschule begonnen und in der Mittelschule fortgesetzt werden. Der erste Zweck ist, richtig sehen zu lehren: durch Aneignung der Elemente der Perspective, der Licht- und Schattentheorie, der Gesetze von Proportion und Harmonie, nebst der Fertigkeit in Handhabung der Instrumente. Darum haben auch die Zeichenvorlagen in systematischer Stufenfolge all diesen Anforderungen zu entsprechen, ohne das unheilvolle Wechseln der ästhetischen und didaktischen Ausgaben, ohne Hasten und Ueberpringen aus Rücksicht auf Alter, Geschlecht oder künftigen Beruf.

Dieser gründliche elementare Zeichenunterricht wird also gemäß den Gesetzen vom Jahre 1870 künftighin allen Schulbesuchenden in gleicher Weise zuteil werden. Das Zeichnen im künstlerischen Sinne des Wortes, das Umsetzen der schöpferischen Gedanken, der künstlerischen Vorstellungen und Empfindungen in Linien und Farben geht natürlich über den Rahmen der allgemeinen Schule hinaus und kommt hier nicht weiter in Betracht. Doch sind die künstlerischen Ideale eben auch an die Gesetze der Körperwelt gebunden, und es ist eine ganz verkehrte Ansicht, daß die künstlerische Bildung erst dort anfangs, wo das Erwerben der Technik aufhört.

Glücklicher Weise nehmen wir am Anfange für die Verwirklichung der angestrebten Ziele. Bereits wurde eine Anstalt zur Ausbildung geeigneter Zeichenlehrer geschaffen und neben den Bürger- und Mutterschulen sollen wo möglich in sämtlichen Kronlandhauptorten allgemeine Zeichenschulen errichtet werden, um eventuell selbst den Erwachsenen ein Nachholen des in der Jugend veräumelten zu erleichtern. Hier in Wien werden deren zunächst zwei ins Leben gerufen: eine für Frauen und Mädchen an dem Pädagogium und eine andere an der Realschule unter den Weißgerbern. Wenn also schließlich die Zeit kommen wird, in der man nicht begreifen wird, daß man der Jugend die Erwerbung eines so wichtigen Hilfsmittels zur Förderung der verschiedensten Lebens-

den Zähnen. „Glaubst du im Ernste, daß ich die Macht habe, dich den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen?“

„Ich habe auf Sie gezählt.“

„Du darfst dich aber doch verrechnet haben, Verblendeter, weshalb flohst du nicht, wie ausgemacht, nach England und von dort, nach Amerika? Ich glaubte dich längst in Sicherheit.“

Der Kesselschmied war auf einen Stuhl niedergesunken. Jetzt erhob er sich, sein Auge flammte und mit mühsam verhaltener Wuth stieß er die Worte hervor:

„Ich wäre auch längst auf dem Meere, wenn ich mich besser vorgeesehen hätte. Schon am folgenden Tage nach dem — Brande war ich in Bremen. Die Reise dahin hatte ich in Silber bezahlt, jetzt wollte ich die Banknoten, die Sie mir eingehändig, umsetzen in amerikanischen Staatspapiere. Es waren gute, echte Noten, die Sie mir gegeben hatten. Sie erinnern sich doch noch der Banknoten?“

„Ja, ja,“ sagte Sieverling. Die Farbe seines Gesichtes war aschgrau.

Stahlbock, der inzwischen seines Innern Herr geworden, fuhr fort:

„Ich glaubte die Papiere sicher an meinem Leibe verwahrt zu haben, als ich die Unglücksstätte verließ, denn ich hatte sie in meine Brieftasche gelegt und diese fogleich zu mir gesteckt. Als ich nun die Brieftasche, die ich wie meinen Nagapfel gehütet, öffnete und die guten Noten herausnehmen will — da — ich glaubte wahnfinnig zu werden — sah ich, daß ich sie in der Eile — in meiner Angst — mit den von Ihnen ausrangierten falschen Fünfzigthalerscheinen vertauscht hatte. Die guten Papiere hat in jener Nacht der Teufel geholt, sie sind

mitverbrannt, die falschen Scheine waren in meinen Händen, sind es noch bis auf —“

Hier hielt er inne.

Das Auge des Pastors hing an seinen Lippen.

„Höll' und Teufel, du hast einen oder mehrere Scheine gegen Silber eingewechselt? Man hat die falschen Scheine erkannt? Man verfolgte dich vielleicht? Und nun willst du mich mit dir ins Verderben reißen?“

„So schlimm ist es noch nicht. Ich habe allerdings in meiner Noth eine Fünfzigthalernote wechseln müssen, aber ich war so klug, mich fogleich aus dem Staube zu machen. Denn lange wird es nicht dauern, bis man erkennt, daß der Schein gefälscht ist.“

Sieverling athmete auf.

„Ich kam zurück, um Sie um Reisegeld nach der neuen Welt zu bitten. Sie werden es mir nicht weigern?“

„Du sollst haben, was du gebrauchst. Nur fort, fort. Hier in der Stadt bist du keinen Augenblick sicher, denn auch hier sucht man, von der preussischen Regierung aufmerksam gemacht, nach den Verfertiger falscher Banknoten. Ein kleiner, mit bloßem Auge nicht bemerkbarer Fehler im Wasserzeichen trägt die Schuld, daß die Fälschung entdeckt worden ist. In den betreffenden Kreisen ist man der Meinung, ich habe es in Erfahrung gebracht, trotzdem die Nachforschungen sehr geheim gehalten werden, daß das niedergebrannte und, dank deiner Umsicht, gänzlich zerstörte Haus, der Aufenthaltort der Fälscher gewesen sei. Man hat leider einen Ueberrest von Geräthschaften gefunden, die diesen Verdacht sehr begünstigen. Dich, den Kesselschmied Stahlbock, glaubte man verunglückt und wäre sicher bei diesem Glauben geblieben, hätte dich nicht in jener Nacht ein Mann, der dich genau zu kennen vorgibt, in einer Straße am

zweck einmal hat entziehen können, so tröstet uns das Bewußtsein, daß unsere Generation zum mindesten den Anfang gemacht hat, diesen Vorwurf von sich abzuwälzen. Daher sei aber auch jenen Männern die vollste Anerkennung gezollt, welche, wie Hofrath Eitelberger, die Führerschaft für solche Bestrebungen übernommen haben."

## Tagesneuigkeiten.

### Am Jahreschlusse

Üben wir nun einen Act der Pietät, wenn wir einen kurzen Rückblick werfen auf jene Persönlichkeiten, die in souveränen, regierenden, diplomatischen und politischen, aristokratischen, militärischen, kirchlichen, wissenschaftlichen, Kunst- und Finanzkreisen bedeutende Rollen spielten, aber im Verlaufe des Jahres 1873 vom unerbittlichen Sengenmann in das kühle Grab gesenkt wurden.

Wir haben im Jahre 1873 folgende Todesfälle zu registrieren:

1. **Souveraine:** Napoleon III. Kaiser von Frankreich, König Johann von Sachsen;

2. **aus regierenden Häusern:** Karoline Augusta, Kaiserin-Witwe von Oesterreich, Herzog Karl von Braunschweig, Fürst Alexander Cusa von Rumänien, der mexicanische Prinz Turbide, Prinzessin Maria Annunziata von Sicilien, Prinzessin Theresie von Bourbon, Königin-Witwe Elisabeth von Preußen, die Fürstin von Liegnitz, Prinz Albrecht v. Preußen, Großfürstin Helene von Rußland, Königin-Mutter Pauline von Württemberg, Kaiserin-Witwe Amalia Augusta von Brasilien, Prinz Nikolaus August von Schweden;

3. **Diplomaten und Staatsmänner:** der österr. Botschafter Guido Freiherr v. Rübeck, der ung. Hofkanzler Graf Anton Majlath, der österr. Marineminister Freiherr v. Burger, der niederösterr. Statthalter Graf Gustav Egorinsky, der galizische Vizelandmarschall Pawlowski, der ital. Minister Manzoni, der türk. Marineminister Khatil-Pascha, der böhmische Minister Lepell, der franz. Marineminister Rigault, der deutsche Gesandte Graf Bernstorff und das englische Parlamentsmitglied Lord Offington;

4. **aus aristokratischen Kreisen:** Fürstin Eleonora Schwarzenberg, Fürstin Carolina Auersperg, Fürst Max Egon Fürstberg;

5. **Militärs:** Feldmarschall Fürst Edmund Schwarzenberg, Feldzeugmeister Freiherr v. Baitin, G.M. v. Volza, F.M. Wennerly-Ungarischy, G.M. Jonal, F.M. Melzer v. Kellemes, G.M. v. Dofredoi;

6. **Kirchenfürsten:** Erzbischof Hadmann in Czernowitz, Erzbischof Schaguna, Erzbischof Boudinet in Amiens, Bischof Joanna in Biella;

7. **in wissenschaftlichen Kreisen:** Justus von Liebig, Nationalökonom, John Stuart Mill, Geologe Sedgwick, Neuropathologe Romberg, Astronom Godwin, Vizepräsident der kais. Akademie Dr. v. Karajan, Botaniker v. Frauenfeld, Landwirth Nikolaus Feuser, Orientalist Stern, Mineraloge Neuf, Mediziner Beer, Histologe Coste, Ichthyologe Agassiz, Nationalökonom Stahl;

8. **in Kunstkreisen:** Maler Fezzi und Franz Winterhalter, Portraitmaler Ricard, Kupferstecher Hoff, Bildhauer Rinaldi, Lustspieldichter Benedix, Romanschriftsteller Bulwer und Louise Mühlbach, Dichter v. Raigewinter die Historiographen Kurz und Haumer, die Schriftsteller und Dichter Arthur Müller, Wolfgang Menzel, Albert Hugo, Johann Mirani, Feydeau, Sabotiau, Karl Wilhelm, Altioti, Holl, Burgschauspieler Fichner, Opernsänger Schmidt, Operncomponist Hain, Pianist Fethaler, Niedercomponist Eyrich;

Hafen gesehen. Glücklicherweise kam seine Aussage erst zwei Tage nach dem Brande zu den Ohren des nachforschenden Beamten. Was weiter ist und ob man dieser Aussage Werth beilegt, ob nicht, habe ich nicht in Erfahrung bringen können."

Der Kesselschmied hörte Sieverling gelassen an. "In Ihrem Hause bin ich vollständig geborgen," sagte er ruhig."

"In meinem Hause?" wiederholte der Pastor und blickte schein nach allen Seiten, ob sich auch nichts rühre und niemand in der Nähe sei, das Gespräch zu belauschen. Unwillkürlich folgte ihm Stahlbock mit den Augen.

Einen Moment herrschte Todtenstille in dem Gemache. Sieverling hatte die Lippen fest auf einander gepreßt. Man sah es seinen Zügen an, wie furchtbar es in seinem Innern wüthete und tobte. Er schien zu keinem Entschlusse kommen zu können.

"Ich bleibe nun hier bis morgen abends," sagte Stahlbock. "Sie geben mir Geld, um nach Amerika zu kommen. Ich brauche eine große Summe, Herr Pastor, denn ich gedenke drüben ein Geschäft zu gründen, das mich zum Millionär machen soll. Morgen abends verlasse ich mit dem Nachtzuge und in Ihrer Begleitung die Stadt, um mit der Bahn nach Köln und von dort nach Havre zu gelangen. Bin ich erst in Frankreich, so spotte ich der Polizei und ihren Helfershelfern!"

"Es sei," entgegnete Sieverling nach kurzem Nachsinnen, als jener geendet hatte. "Da mein eigenes Wohl und Wehe von dem deinigen abhängig, so will ich das letzte versuchen, dich in Sicherheit zu bringen. Aber wenn ein Unglück sich ereignen sollte, wenn —"

9. **in Finanzkreisen:** Bankier Moriz v. Lobesco, Peter v. Marmann, Ferdinand v. Kiebig, v. Zekauer und Barring.

— **Se. Majestät der Kaiser** werden heute am 31. d. M. in Ofen-Pest Audienzen erteilen.

— **(Die neue Kriegsmédaille)** soll dem Vernehmen nach im Monate Februar 1874 zur Vertheilung an die Bezugsberechtigten gelangen. Bezüglich des Bandes sind die endgiltigen Bestimmungen noch nicht getroffen worden, da die Frage, ob die Zahl der Feldzüge nicht auch ersichtlich gemacht werden solle, noch nicht definitiv entschieden ist. Die Bestimmungen für die Ausgabe der Médaille werden demnächst veröffentlicht werden.

— **(Handelsminister und Eisenbahnen.)** Wie versichert wird, hat sich **Se. Exc. der Herr Handelsminister** entschlossen, ein eigenes Departement zur Prüfung der Rechnungsabschlüsse der einzelnen Bahndirektionen zu creiren, und es sind auch die Vorverhandlungen diesbezüglich schon so weit gediehen, daß demnächst mit der Besetzung der einzelnen Dienstposten wird vorgegangen werden. Die Agenda soll nicht nur die Rechnungen der die factische Subvention in Anspruch nehmenden Bahnen, sondern aller Bahnen, welche mit einer Staatsgarantie versehen sind, selbst auch in dem Falle, als die Jaanspruchnahme derselben nicht stattfindet, einer eingehenden Prüfung unterziehen.

— **(Nationalbank.)** Die Generalversammlung der priv. österreichischen Nationalbank findet Samstag, den 17. Jänner 1874, um halb 7 Uhr abends im neuen Bankgebäude (Freiungstr. 2. Stock), in Wien statt.

— **(Schwacher Universitätenbesuch.)** Es wurde wiederholt geklagt, daß in Wien die Zahl der Studenten an der Universität abgenommen hat. Ganz dieselbe Klage hört man aus Rußland und nun erfahren wir, daß die Zahl der immatriculierten Studenten auf den deutschen Universitäten für das Jahr 1873/4 7467 beträgt; im ganzen hat sie sich also gegen das vorige Jahr, wo sie 8318 betrug, um 851 vermindert; besonders hat die Anzahl der Medizin-Studierenden abgenommen, nemlich um 444.

— **(Vom Weltausstellungsplatze.)** Der orkanähnliche Sturm, welcher während der heil. Christnacht in Wien herrschte, richtete am Weltausstellungsplatze einen nicht unbedeutenden Schaden an. Der Mitteltract des Zeltes der Blumenausstellung wurde von einem heftigen Windstoße umgeworfen und zertrümmert. Ganze Stellen des Daches vom Industriepalaste, der Kunsthalle und der Maschinenhalle wurden abgedeckt, der wöllersdorfer Pavillon wurde ungerissen und das Dach desselben zertrümmert, die Planken um den Weltausstellungsraum herum wurden an vier Stellen umgeworfen und zahlreiche Fensterscheiben und Thüren der einzelnen Abtheilungen eingebückt.

— **(Frisinn.)** An dem 32jährigen Fürsten Nikolaus Wrede waren seit längerer Zeit Spuren von Trübfinn bemerkbar. Der Zustand des Fürsten verschlimmerte sich in den letzten Tagen derart, daß derselbe wegen Tobsucht in eine wiener Heilanstalt gebracht werden mußte.

— **(Grubenunglück.)** Am 27. d. M. fand in dem Freiherr v. Rothschild'schen Kohlenwache in Hruschau in Schlesien eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche sechs Bergarbeiter verunglückten, von denen einer sofort todt blieb und einer schwer beschädigt wurde, während die anderen vier nur leicht verletzt sind.

— **(Gegen die Kinderpest.)** Der russische "Regierungsanzeiger" meldet von Vereinbarungen des Ministers des Innern mit Herrn Karl Kowicz, Bürger von Moskau, der sich erboten, die Viehseuche auszurotten. Kowicz ist Verwalter ausgedehnter Güter und hat mit dem von ihm erfundenen Mittel die Pest auf seinen Gütern völlig bezwungen und ferngehalten. Da dem Ministerium die günstigsten Zeugnisse über die Solidität des Erfinders zugegangen sind, so hat es denselben nach Petersburg berufen, denselben aber jetzt bereits dem Gouverneur von Smolensk zur Verfügung gestellt, welcher außerordentliche Hilfe für sein augenblicklich von der Viehseuche stark heimgeluchtes Gouvernement beansprucht. Die Berichte über den Erfolg liegen noch nicht vor. Bei der gegenwärtig auch in unserem Lande so schrecklich hantenden Seuche wüßten wir wohl auf das Aeußerste gespannt sein, ob Kowicz Mittel thatsächlich verfährt.

— **(Verkehr.)** Das Postdampfschiff "Hammonia", Capitän B. Boß, ging am 24. Dezember von Hamburg nach Newyork ab.

## Locales.

— **(Effectenlotterie.)** Die Gewinnste aus der Effectenlotterie kamen Donnerstag den 1. Jänner und an den folgenden Sonntagen jedesmal von 10 bis 12 Uhr, Fürstenhof, 2. Stock links, in Empfang genommen werden.

— **(Agitation gegen Dr. Razlag.)** Die "N. fr. Pr." und die "Triester Zig." bestätigten die vom "Slov Narod" gebrachte Nachricht, daß 60 Wähler aus den Landgemeinden Obertrains, Führer und Anhänger der clericalen Partei, dem Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Razlag eine Misstrauensadresse zukommen und ihm andeuten ließen, er möge sein Landtagsmandat niederlegen. Dr. Razlag war sicherem Vernehmen nach anfangs bereit, letzterer Andeutung nachzukommen, aber er gab schließlich dem Wunsch der jungslavenischen Partei und den Einflüssen hervorragender Persönlichkeiten in der Erwägung, als die Unterschriften auf der erwähnten Adresse angeblich durch falsche Vorpiegelungen erpreßt wurden, deren Echtheit nicht zu bezweifeln und die Unterschriften eigentlich für ein ganz anderes Schriftstück bestimmt gewesen seien, Folge und wies auch weiter seinen Sitz im traurigen Landtage einnehmen.

— **(Das florentiner Quartett)** ist gestern vormittags mit dem triester Schnellzuge hier ein, reiste aber, nachdem nur einige wenige Sitze für die annoncirten Quartettproduction gelobt waren und eine rege Theilnahme für Kammermusik diesmal nicht zu erwarten stand, sofort nach Graz ab. Auch in Triest war der Concertsaal leer.

— **(Der Silvesterabend)** wird auch von den in Laibach domicilierenden Czechen im Gasthause "zur goldenen Schnalle" gefeiert werden. Das ausgegebene Programm verspricht einen sehr vergnügten Gesellschaftsabend.

— **(Aus dem Vereinsleben.)** Bei der am 28. d. stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Sokolvereines erschienen 30 Mitglieder. Nach dem Berichte des Secretärs und Kassiers zählte der Verein 123 Mitglieder; verbucht wurden im abgelaufenen Jahre 2607 Gulden 61 Kreuzer Einnahme und 2600 Gulden 3 Kreuzer Ausgaben. Gewählt wurden die Herren: Johann Rott zum Obmann; Dienst zum Obmann-Stellvertreter; Raonitar, Zelkavik, Steinweg, Juvancic, Jezonitar, Amic und Hadrap zu Ausschüssen. Der Verein fasste folgende Beschlüsse: 1. Einführung einer gleichförmigen Bekleidung. 2. Festliche Begehung des zehnjährigen Vereinsbestandes.

— **Der wippacher Sotol** hielt am 26. d. seine Generalversammlung, die sehr schwach besucht war. Der Verein wählte folgende Wahlen, und zwar die Herren: Anton Urdic zum Obmann; Poiskal zum Kassier; Semenc zum Secretär; Bijancic zum Obmann-Stellvertreter; Briaric, Goric und Dellava zu Ausschüssen.

— **(Die Generalversammlung des ärztlichen Vereins)** mußte auf den nächsten Samstag, d. i. 3. Jänner l. J. vertagt werden. Da es sich um Feststellung des Präliminäres, Abonnements der Zeitschriften u. s. f. handelt, so ist eine zahlreiche Theilnahme der p. t. Mitglieder sehr nothwendig, da laut § 20 der Statuten die Beschlußfähigkeit durch Anwesenheit von mindestens 12 Mitgliedern bedingt ist.

— **(Von der Eisbahn.)** Feuerwehrcapitän Herr Döberlet beabsichtigt bei günstiger Witterung am Neujahrstage um 5 Uhr nachmittags auf der hiesigen Eisbahn in der Turnau vom Vortheile des Feuerwehrsoldes ein großes Eisfest, verbunden mit Musikproduction und Illumination, zu veranstalten. Der Reiz der Neuheit sichert diesem Projecte einen günstigen Erfolg.

— **(Gemeindevorstandswahlen.)** Bei den in letzter Zeit vorgenommenen Neuwahlen wurden als Gemeindevorsteher gewählt: Für St. Peter Johann Spilar, für Grafenbrunn Lukas Bergoc, für Emerje Slav Malcklar, für Prem Andreas Frank und für Stadlce Markus Trampus.

— **(Aus Belbes.)** Wie der "Slov. Narod" erzählt, fuhr am 23. d. zwei Knaben auf einem mit Steinen beladenen Schiff über den See; in der Mitte desselben angelangt, ging das Schiff unter, die zwei Knaben klammerten sich an Bretter, riefen um Hilfe, eine Weibsperson kam denselben auf einem Rahne zu Hilfe und rettete beide.

— **(Geldverlust.)** Josef Cesnik, Grundbesitzer aus Zagorje, Bezirk Moelleberg, hat in der Nacht auf den 17. August l. J. während der Fahrt von Feistritz nach Sembijs eine kleine rothlederne, aus 2—3 Häckern bestehende, mit einer elastischen Bindschnur versehene, schon etwas schmutzige Brieftasche sammt inliegenden 36 Stück Banknoten à 1 fl. und 50 kr. Scheidemünze, verloren.

"Es wird nichts geschehen, was uns in Gefahr bringen könne. Verlassen Sie sich ganz auf mich. Ich habe der schlauen Polizei schon so mancher Schnippchen geschlagen, schon so mancher herrlicher Streich ist mir geglückt, weshalb sollte der letzte mislingen!"

Sieverling hatte die Thür verschlossen und die Vorhänge herabgelassen.

Die hereinbrechende Nacht fand Sieverling und den Kesselschmied in eifrigem Gespräche, zwei Fälscher, denn nun wissen wir ja, wer der Alte gewesen, in dessen Solde die Ermordeten gestanden, zwei Teufel in menschlicher Gestalt.

Der Pastor erzählte seinem gespannt aufhorchenden Zuhörer, daß der vermißte Kupferstecher gefunden sei und daß er im Hospital des "Grauen Hauses" auf den Tod verwundet läge.

"Er wird sterben," sagte Sieverling, "es ist keine Hoffnung mehr vorhanden. Dann sind nur noch wir beide übrig. Du bald in Amerika und ich von allen Besorgnissen befreit, die mir die letzte Zeit aufgebürdet."

Er dachte bei diesen Worten auch an Marie, die er ungeschehen in sein Haus gebracht hatte und wie eine Gefangene bewachte, er dachte auch an ihren Tod, den er schneller herbeizuführen doch nicht den Muth hatte.

"Ich habe ihn gesehen, er war bewußtlos," fuhr der Pastor fort, "und wird wohl kaum noch den nächsten Tag erleben. Wenn ich mich auch nicht vor ihm fürchtete, so konnte ich mich doch einer bangen Besorgnis nicht erwehren, denn es war mir immer, als müßte er mich erkennen und mich verrathen. Heute bin ich dieser Furcht ledig. Er wird ja sterben — und Todte können nichts mehr verrathen!"

(Fortsetzung folgt.)

(Falsches Geld.) Am 27. November l. J. wurde zu Veck, Bezirk Laas, durch die Wirthsfrau Gertraud Baraga ein Fehlgulden-Falsificat (Handzeichnung) verausgabt, welches dieselbe kurz vorher von einem ungefahr 30jahrigen unbekanntem Manne bei Begleichung einer Beschaftigung erhalten haben will. Der Unbekannte war angeblich hohen und schlanken Wuchses, blasser Gesichtsfarbe, bartlos, am rechten obern Kiefer zahnlos, trug einen Winterrod dunkelgrauer Farbe, schwarzen Hut, dunkle Pantaloons und ist, nach der Aussprache zu urtheilen, aus der Gegend von Gubar in Kroatien oder Neuwinkel, Bezirk Gottschee, zu Hause.

(Stechbrieflich) verfolgt werden: Bartholomäus Celan aus Grobde, Bezirk Adelsberg, 26 Jahre alt, wegen Diebstahl; Johanna Marko aus Zirklach, Bezirk Krainburg, 20 Jahre alt, Insanerist, wegen Entweihung; Anton Stepec aus Litta, 32 Jahre alt, wegen Diebstahl und Veruntreuung; Radivoj Michelac aus Radmannsdorf, 25 Jahre alt, Buchbinder, wegen Veruntreuung; Johann Uarel aus Buda, Bezirk Gursfeld, 33 Jahre alt, Militärabkchieber, wegen Diebstahl; Andreas Rozmann aus Hochfeld, Bezirk Radmannsdorf, 28 Jahre alt, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit.

(Gestohlen) wurden: Dem Maurer Santo del Wiffier im laibacher Epitale 1 silberne Remonoiruhr, 1 kleine goldene Spindeluh, 1 goldene Kette, 15 fl. in Banknoten, Gesamtwert 90 fl.; dem Hausierer Jakob Ule aus Laas, aus einer mit Confectionswaren gefüllten Kiste im Gesamtwert 350 fl. ein Theil der Kleidungsstücke im Wert 77 fl.; dem Johann Ucin aus Kilenberg, Bezirk Freistritz, 12 Stück Schafe im Gesamtwert 60 fl.; dem Pfarrer Anton Močan in Präwald, Bezirk Adelsberg, eine silberne Remonoiruhr im Wert 30 fl.; dem Josef Chiavutta in Brinje, Bezirk Adelsberg, eine aus Banknoten, Gold, Silber- und Kupfermünzen bestehende Barschaft von 64 fl. 5 kr.; dem Josef Wetznač in Dornegg, Bezirk Adelsberg, 5 Schafe im Wert 25 fl.; der Krämerin Agnes Kal in Lustthal, Bezirk Laibach, Schnitwaren: Coconina, Madrapolon, Hausleinwand, Tücher, Hosenzug, Rockstoffe, Weberzeug, Combrick, Perkal, Nusch u. a. im Gesamtwert 197 fl. 87 kr.; dem Josef Podloger in Mircilo, Bezirk Rassenfuß, Kleidungsstücke, 1 kleine silberne Sackuhr, 27 fl. Barschaft; dem Nikolaus Langus in Steinbüchl, Bezirk Radmannsdorf, eine Barschaft von 120 bis 130 fl. in Papiergeld und Silbermünzen; dem Johann Ribic aus dem Weinkeller in Jagodnik, Bezirk Rassenfuß, 3 Eimer Wein und Kellergeräthe.

(Die wocheiner Gegend) wurde von einer großen Landplage befreit; jener Wolf, der dort durch eine Reihe von Jahren großen Schaden unter dem Schafvieh anrichtete, wurde vor einigen Tagen von einem Jäger erlegt.

(Billige Kohle.) Die „Gr. Tgpt.“ erhält vom Herrn Ed. Wastalka, Mitglied der grazer Handelskammer und Bergwerksbesitzer, folgenden Anruf an die Industriellen von Steiermark, Kärnten und Krain: „Der böhmischen Industrie ist es gelungen, durch Intervention des Handelsministers einen Frachttarif für Braunkohle von 1/2 tr. per Zollentner und Meile durchzusetzen, wodurch nicht nur dem Lande und der Gesamtindustrie Böhmens, sondern auch der Industrie der Nachbarländer ein großer Vorteil erwächst. Es ist endlich an der Zeit, daß auch wir uns rühren, die wir wahrlich nicht Ursache haben, mit den Tariffätzen unserer Bahnen für Kohlen besonders zufrieden zu sein. Wir haben Kohlen genug in Steiermark, Kärnten und Krain, welche nur die hohe Eisenbahnfracht theuer macht, oder sollen wir etwa die böhmische Braunkohle hier einführen? Es hat nicht den Anschein, daß unsere Bahnen aus eigenem Antriebe den Kohlentarif ermäßigen, vereinigen wir uns also zu einer Massenpetition an die Regierung und gleichzeitig an den Reichsrath zur Erwirkung der gleichen Begünstigungen, wie selbe Böhmen gewährt wird, denn auch wir wollen die Naturproducte unseres Landes verwerten und billig beziehen, nicht in steter Abhängigkeit von den Eisenbahnverwaltungen bleiben.“

(Zur Montanstatistik.) Der Gesamtwert der österreichischen Bergwerkproducte betrug im Vorjahre 41.705,304 fl., mithin um 9 pZt. mehr als im

Jahre 1871. Freischürfe bestanden in Steiermark 14,929, in Kärnten 1943, in Krain 1585. — Steiermark förderte 89,519 Zent. (36,262 fl.) Steinkohle, 22,403,718 Zentner (4.584,554 fl.) Braunkohle und 7.295,321 Zentner (1.703,228 fl.) Eisenerz. Braunkohle und Eisenerz zeigten eine größere, Steinkohle eine geringere Förderung als im Jahre 1871. Für Steinkohle, Braunkohle und Eisenerz finden sich für Kärnten folgende Ziffernsätze in Zentnern (Gulden) — Zentner (— fl.) 1.377,878 Zentner (368,345 fl.), 3.179,256 Zentner (839,988 fl.) Für Krain 2000 Zentner (1500 fl.), 2.845,652 Zentner (524,964 fl.), 219,998 Zentner (94,207 fl.). — An Eisenerzen wurden im ganzen producirt 16.563,012 Zentner im Werthe von 3.825,192 fl. — Frischroheisen erzeugte Steiermark 1.936,382 Zentner (im Werthe von 9.145,233 fl.), Süßroheisen 128,196 Zentner (673,290 fl.) Für Kärnten stellen die Ziffern für Frischroheisen mit 1.183,655 Zentnern (5.053,649 fl.), für Frischgusseisen mit 63,935 Zentnern (272,528 fl.) und für Krain zu 81,022 Zentner (407,978 fl.) u. 11,054 Zentner (83,527 fl.) Alle diese Ausbeuten sind höhere als im Jahre 1871, nur beim Frischroheisen blieb Steiermark um 55 Zentner gegen das Jahr 1871 zurück. Der Gesamtwerth der Montanproducte betrug im vorigen Jahre in Steiermark 6.523,484 fl., in Kärnten 1.941,917 fl. und in Krain 1,092,725 fl.

(Theaterbericht vom 30. d.) Die Benefizvorstellung des verdienstvollen Komikers Herrn Theodor Köhler war nur mittelgut besucht. Der Benefiziant stellte das uns gebotene Duodlibet aus bekannten Operetten, Volksliedern, Poffen u. a. Bühnenwerken selbst zusammen und wurde bei dieser Arbeit vom Herrn Kapellmeister De Lin tüchtig unterstützt. Die Couplets des Benefizianten, die Productionen der „zehn Mädchen ohne Mann“, namentlich die Gebrüder der Frau v. Uffalusy (Alminia) und des Fr. Hellbach (Maschinko), die Rhodischen Bravourvariationen des Fr. Möller (Simonia), die Declamation des Fr. Brambilla (Danubia) und der spanische Nationalanz des Fr. Wolf (Hidalgo), endlich das frische „Liederliche Kleeblatt“ der Fr. Rosenberger (Kriem), Fr. Möller (Zwirn) und Fr. Brambilla (Reim) und schließlich die jubilierte „Großherzogin von Gerolstein“ (Frau Krosel) wurden beifällig begrüßt.

(Die „Neue illustrierte Zeitung“) das neue Jahr. Dieselbe enthält an Illustrationen: Koloman Ghyczy. — Gruß an die österr. Nordpolfahrer. (Original-Zeichnung von Sgoehr.) — Die Rundfahrt des Kaisers am Abend des 1. Dezember 1873. (Original-Zeichnung von J. Schönberg.) — Malari's Atelier. (Nach der Natur gezeichnet von R. Wehle.) — Die neuen Museen in Wien. (Auf Holz gezeichnet von A. Reith.) — Wiener Weltausstellung: Der letzte Tag von Korinth. (Nach einem Gemälde von Robert Fleury.) — Leonard Labatt, k. k. Hofopernsänger. — Ein Autogramm Bauermanns. — Texte: Koloman Ghyczy. — Wiener Künstleralbum: Leonard Labatt. — Die neuen Museen. — Der letzte Tag von Korinth. — La Civetta. Ein Tryst aus Südtirol, von Heinrich Kob. (Schluß.) — Geschweert. Original Roman von B. M. Kapri. (Schluß.) — Malari's Atelier. — Die Rundfahrt des Kaisers am Abend des 1. Dezember 1873. — Kleine Chronik. — Schach. — Correspondenzkasten.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte in Laibach.) Am 2. Jänner. Josef Dolenc und 16 Genossen: öffentliche Gewaltthätigkeit und Aufruhr. — Josef Cirar: schwere körperliche Beschädigung; Peter Bobic und 1 Uebertreter: schwere körperliche Beschädigung; Maria Šušelj: Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens; Wilhelm Šifrer: Betrug; August Miller: Diebstahl.

Öffentlicher Dank.

Herr Apotheker Gabriel Piccolt hat aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers beim hohen Landespräsidium den Betrag von 15 fl. für die Stadtarmen erlegt, für welche mildthätige Gabe dem Herrn Geber hiermit der wärmste Dank ausgesprochen wird. Laibach, 29. Dezember 1873. Karl Deschmann, Bürgermeister.

Neueste Post.

Post, 29. Dezember. Nach der „Pester Correspondenz“ berietht der gestrige, unter Vorsitz Sr. Majestät abgehaltene Ministerrath über Militäreinquartierung, Militärpensionen und die kroatische Grenzangelegenheit und wurde der Ministerrath heute fortgesetzt. Das Resultat der Beratungen wird von den beiderseitigen Regierungen gefondert der Verhandlung unterzogen. Das gemeinsame Budget war nicht Gegenstand der Verhandlung.

Berlin, 29. Dezember. Der Reichskanzler beantragte bei dem Bundesrath die Gründung einer deutschen Centralstelle für Meereskunde und Sturmwarnung im Interesse der Seeschifffahrt. Die Centralstelle soll in Hamburg ihren Sitz haben, im Jahre 1875 ins Leben treten und von der kaiserlichen Admiralität geleitet werden.

Paris, 29. Dezember. Fürs Neujahr wird eine theilweise Amnestie erwartet.

Telegraphischer Wechselkurs

nom 30. Dezember. Papier = Rente 69.30. — Silber = Rente 74. — 1860er Staats-Anlehen 103.75. — Bank-Aktien 1006. — Credit-Aktien 236. — London 112.90. — Silber 106.75. — R. t. Münz Ducaten. — Napoleonsd'or 9.04.

Wien, 30. Dezember. 2 Uhr. Schlußcourse: Credit 236, Anglo 131 1/2, Union 96 1/2, Francobank 28 1/2, Handelsbank 61, Vereinsbank 12, Hypothekendarlehenbank 12, allgemeine Baugesellschaft 52 1/2, wienener Baubank 75 1/2, Unionbaubank 42 1/2, Wechselbank 8 1/2, Brigittenauer 7 1/2, Staatsbahn 339, Lombard 162 1/2. Markt.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswerth, 29. Dezember. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl. kr., Item, fl. kr. Includes entries like Weizen per Megen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Weiden, Hirse, Rutzurth, Erdäpfel, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Speck, geräuchert Pfd., Butter pr. Pfund, Eier pr. Stück, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schopfenfleisch, Hühner pr. Stück, Lauben, Hen pr. Zentner, Stroh, Holz, hartes 32", Kist., weiches, Wein, rother, pr. Eimer, weißer, (alt), Reinfamen pr. Megen.

Angefommene Fremde.

Am 30. Dezember. Stadt Wien. Bonina, Gottschee. — Bischof, Brunn. — Potoc, Buchhalter, f Familie, Delnice. — Putenmeter, Reib- und Federnigg, Wien. Hotel Elefant. Monhart, B. Freistritz. — v. Suggenthaß, Steiermark. — Mad. Schmitzhausen, k. k. Oberfinanzrath's Witwe, Görz. — Koller, Gutbes., Untertraun. — Koschir, Laibach. — Frau Pellar und Blafat, Realitätenbesitzer, Graßing. Hotel Europa. Bruch, Salzburg. Mohren. Putino, Miusa, Cesare und Salomon, Italien. — Trojani, Rfm., Udine. — Riva, Triume.

Theater.

Heute: Flotte Bursche. Komische Operette in 1 Aufzuge. Diesem geht vor: Calanspiegel als Schnipfer. Poffe mit Gesang in 1 Akt. — Anfang 6 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 10 columns: Tag, Zeit, Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Thermometerstand nach Celsius, Wind, Luftdruck in Millimetern, Himmel, Regen in Millimetern, Windrichtung in Grad. Includes data for 30. 12. 1873.

Börsebericht.

Wien, 29. Dezember. Die Nachricht eines hiesigen Blattes über den günstigen Ausfall einer über die Situation der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft von einigen großen Actionären vorgenommenen Untersuchung besetzte den Verkehr in den Actien des zunächst beteiligten Institutes und verwandter Unternehmungen. Im übrigen war der Verkehr schleppend und bewirkte derselbe nur unbedeutende Coursvariationen.

Large table with 4 columns: Name, Geld, Ware, Name, Geld, Ware. Lists various banks and companies like Depositenbank, Escomptbank, Franco-Bank, Handelsbank, Nationalbank, etc., along with their respective financial values.